

Geibel, Emanuel: Wie lieblich fließt durch grüne Tannen (1833)

1 Wie lieblich fließt durch grüne Tannen
2 Auf Böhmens Höhn der Sonne Strahl!
3 Durchs Dickicht rauscht das Reh von dannen,
4 Durch Felsen blinkt der Quell ins Tal,
5 Und fern zu blauen Bergeswarten
6 Verliert sichträumend Aug' und Sinn,
7 Du aber wandelst durch den Garten
8 In stiller Anmut lächelnd hin.

9 Und wie dein Blick mit leiser Frage
10 Sich freundlich zu dem meinen neigt,
11 Da muß ich denken jener Tage,
12 Die mir zuerst dein Herz gezeigt;
13 Da ich, ein ungestümer Knabe,
14 Von dunklem Jugenddrang bewegt
15 Der ersten Lieder frühe Gabe
16 Schamrot in deine Hand gelegt.

17 Ach, damals klang's mir leise wider,
18 Was ich voll Sehnsucht vorgefühlt,
19 Und flatternd irrten meine Lieder,
20 Wie wenn der Wind in Saiten wühlt.
21 Noch schwankte vor dem jungen Herzen
22 Die Welt mir wie ein goldner Traum;
23 Allein den Abgrund aller Schmerzen,
24 Der Freuden Gipfel ahnt' ich kaum.

25 Doch anders ward es. Leid und Wonne,
26 Nun hab' ich sie zum Grund erprobt;
27 Mich hat versengt des Südens Sonne,
28 Mich hat des Nordens Sturm umtobt.
29 Ich trank der Liebe vollsten Sprudel,
30 Ich weint' um die verlorne Lust;

31 Doch in des Lebens wildem Strudel
32 Ward ich des Ziels mir bewußt.

33 Wenn draußen der verworrne Reigen
34 Des Tages laut und lauter scholl,
35 Lernt' ich zum Born hinabzusteigen,
36 Aus dem mir ew'ge Klarheit quoll.
37 Mir spielte wie mit kühler Schwinge
38 Ums Haupt der Odem der Natur,
39 Und einsam den Gesang der Dinge
40 Vernahm mein Ohr aus Wald und Flur.

41 Da ward es hell mir im Gemüte,
42 Ich sah durch
43 Der Zeiten Schritt, der Blumen Blüte
44 In heil'ger Ordnung wechselnd gehn;
45 Ich sah den Tod das Sein gebären,
46 Den Einklang hört' ich durch im Zwist,
47 Und ahnend lernt' ich tief verehren
48 Das Wunder dessen, was da ist.

49 Was so im Busen ich getragen,
50 Was ich gekämpft, verfehlt, ersiegt,
51 Das laß dir nun dies Büchlein sagen,
52 Drin meine Seele vor dir liegt.
53 So nimm es hin! Und wuchert munter
54 Manch buntes Unkraut auch noch heut:
55 Schon sind die Erstlingshalme drunter
56 Der Ernte, die mein Leben beut.

(Textopus: Wie lieblich fließt durch grüne Tannen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/6098>)